

Die Stationen des Workshops

Takumi Chikuma

Ich habe im letzten August 2015 am Video-Workshop in Tokyo teilgenommen und diesmal auch am Video-Workshop in Serbien. Während unseres Aufenthalts in Serbien haben wir viele verschiedene Orte zu Ökologie und Umwelt besucht. Ich stelle hier die Aktivitäten zu Ökologie und Umwelt in Serbien vor.

Am dritten Tag des Workshops (25. März) haben wir das *Recycling-Center* für elektronische Geräte und große Maschinen in Omoljica, das nördlich von Belgrad liegt, besucht. Wir haben viele Arbeitsplätze besichtigt, an denen Maschinen zerlegt wurden. Wir konnten mit ansehen, wie PCs, Fernseher und große Maschinen auseinander genommen wurden. Es gab auch eine Maschine, die große Geräte automatisch zerlegt hat. Ich hatte das Gefühl, dass wir uns das Recycling-Unternehmen ganz genau angesehen haben. Durch die Besichtigung der Fabrik habe ich persönlich wieder erkannt, dass es wichtig ist, Abfall und Industriemüll zu trennen.

Am fünften Tag (27. März) sind wir zur Maschinenbauschule in Pančevo gegangen. Das ist eine Schule, an der man Ingenieurwissenschaft lernt, wie an meiner Schule, der Technischen Fachschule Kisarazu. Es war zwar Sonntag, aber trotzdem haben uns die Lehrer und Schüler in der Schule empfangen und die Laboratorien gezeigt. In der Schule gibt es viele Maschinen, z.B. 3D-Drucker und CNC-Fräsmaschinen. Die Schüler beschäftigen sich mit Automatik-Sortierern und Windkraftgeneratoren. Ich war sehr froh, dass ich mit Schülern in meinem Alter und mit dem gleichen Fach Ingenieurwissenschaft sprechen konnte. Sie haben mir frische Energie und Kraft gegeben.

Am sechsten Tag (28. März) sind wir nach Čurug und Subotica in Nordserbien gefahren. Es dauert etwa drei Stunden mit dem Bus von Pančevo. Zuerst haben wir in Čurug eine Einrichtung für Biomasse und danach eine Kläranlage in Subotica besucht. In der Biomasse-Anlage züchtet man viele Kühe auf großen Grundstücken. Dort produziert man statt fossilen Brennstoffen wiederverwertbare Energie, indem der Kot von den Kühen benutzt wird. Wir konnten die Arbeitsprozesse sehen und verstehen. Zum ersten Mal habe ich eine Einrichtung gesehen, in der Bio- und Recycling-Energie von Tieren produziert wird. Dabei konnte ich viel lernen.

Als nächstes haben wir die Kläranlage in Subotica besucht. In der Nähe der Stadt liegt der Palić See. Die Wasserqualität des Sees hat sich sehr verschlechtert. Die Gründe

dafür sind das Bevölkerungswachstum und das Abfließen von häuslichem und industriellem Abwasser in den See. Im Jahr 2009 wurde die Kläranlage mit Hilfe aus Deutschland aufgebaut, um die Verschmutzungen zu entfernen. Das Ziel der Kläranlage ist die Sauberkeit des Sees, so dass man wieder in ihm schwimmen kann. In den 1950er Jahren gab es auch in Japan solche Probleme der Wasserverschmutzung, bekannt ist die *Minamata*-Krankheit. Ich bin sicher, dass die Menschen in Serbien das Problem der Wasserverschmutzung lösen können.

Am siebten Tag (29. März) haben wir die japanische Botschaft in Serbien besucht. Wir konnten mit dem Botschaftsbeamten Herrn Omori Yuichiro sprechen und von ihm etwas über die ökologischen Aktivitäten japanischer Unternehmen in Serbien und serbischer Studenten in Belgrad erfahren. Sie sammeln Müll aus und entlang der Donau, um den Fluss zu reinigen. Bei der Überschwemmung haben sie freiwillig gearbeitet und zusammen mit dem Roten Kreuz Sandsäcke aufgehäuft. So arbeiten Unternehmen, Bürger und Studenten für die Umwelt.

Wir haben außerdem die Gemeinde von Pančevo und die Zeitung „Pančevac“ besucht und Interviews über Ökologie und Umwelt geführt. Sie beschäftigen sich damit, eine umweltfreundliche Stadt zu schaffen, indem in Pančevo elektrische Autos und Busse verbreitet werden.

Während des Workshops haben wir ganz verschiedene Orte besucht. Ich habe besser verstanden, wie man Umweltaktionen in seinem eigenen Umfeld ausführen kann. Ich habe mich dafür entschieden, dass ich täglich Interesse an Umwelt haben werde. Dass ich die Umweltfrage und die Kultur in einem anderen Land durch die deutsche Sprache kennengelernt habe, ist für mich ein wunderbares Erlebnis. In Serbien haben wir jeden Tag etwas gelernt, was ich in Japan nie erfahren könnte.